Tagesordnung

für die
außerordentliche
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Donnerstag, den 8. November cr. Nachmittags 5 Uhr.
Geschlossene Sitzung.

1. Verpachtung der neuen Straßenbahnlinien.
2. Neuwahl der Mitglieder zur Klassensteuer-Einschätzungs-Commission;
3. Gesuch wegen Entbindung von dem Amte als Mitglied der Klassensteuer-Einschätzungs-Commission;
4. desgleichen.

Halle, den 6. November 1888.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 5. November, Nachmittag 4 Uhr.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath a. D. Gneist.
Schriftführer: Herr Baumeister Schulze.

Am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Schneider, Stadträthe Fubel, Jochmus, Hildenhagen, von Holly, Zernial, Dr. Kräße, Johansen.

Der Herr Vorsitzende giebt bekannt, daß für die Hospitalangelegenheit noch die Einholung eines ärztlichen Gutachtens nöthig geworden ist und diese deshalb erst auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden kann.

Die Petition Louis Salzer, in welcher für Entschädigung des an die Stadt abgetretenen Terrains eingetreten wird, wird der Petitionscommission überwiesen.

An Stelle des verstorbenen Herrn Tombo wird Herr Schmidt in die Petitionscommission gewählt.

T.-O. 1. Revision der zum Rittergut Beesen gehörenden Gebäulichkeiten und Inventarienstücke (Referent Herr Roth). Fällt aus.

T.-O. 2. Freilassung der mit einem Jahresgehalt bis zu 1800 Mk. honorirten Beamten von der Gemeinde-Einkommensteuer (Referent Herr Justizrath Herzfeld). Fällt aus.

T.-O. 3. Neubau eines städtischen Siechenhauses. (Referent Herr Dönitz, Korreferent Herr Demuth). Fällt aus, da die Akten an Herrn Dönitz noch nicht zurückgegeben worden sind und sich noch in den Händen des Herrn Demuth befinden. In 8 Tagen soll darüber referirt werden.

T.-O. 4. Ueberlassung der Turnhalle in der Taubenstraßenschule an den Turnverein „Ulc" zu Uebungszwecken. Ist noch nicht erledigt.

T.-O. 5. Entschädigung des Hospitals für vertauschte Ackerpläne (Referent Herr Roth, Korreferent Herr Meyer). Der Magistrat hat beschlossen, vorläufig von dem beabsichtigten Tausch von Aeckern der Gas- und Wasserwerks-Verwaltung und der Hospital-Verwaltung Abstand zu nehmen, behält sich jedoch vor, später andere geeignete Grundstücke in Vorschlag zu bringen. Um jedoch bis auf Weiteres die Kämmereikasse und das Hospital für die abgetretenen Grundstücke schadlos zu halten, soll die von dem städtischen Gas- und Wasserwerke zu gewährende Entschädigung in Gemäßheit der von der Abschätzungs-Commission gefaßten Beschlüsse, wie folgt, festgesetzt und vom 1. Januar 1888 ab mit 3½ pCt. verzinst werden:

1. für den Plan Nr. 3 in Diemitzer Flur von 1 Hectar und 10 Qu.-Mtr. auf 5500 Mk. (die ganze Parzelle);
2. für den Plan Nr. 4 in Diemitzer Flur von 7 Hectar, 55 Aar und 24 Qu.-Mtr. auf 4800 Mk. pro Hectar;
3. für den Plan Nr. 10 in Hordorfer Feldmark von 2 Hectar, 88 Aar und 74 Qu.-Mtr. auf 3600 Mk. pro Hectar.

Die Versammlung wird ersucht, diesem Beschlusse beizutreten. Der Referent empfiehlt Annahme des Magistratsbeschlusses. Der Korreferent giebt die Abschätzungssumme auf 52146 Mk. an, welche vom 1. Januar 1888 zu verzinsen ist. Wird von der Versammlung angenommen.

T.-O. 6. Genehmigung der Ortsstatute betr. Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen und Erhebung von Kanalanschlußgebühren. Referent Herr Prof. Löning, Korreferent Herr Baumeister Schulze. Fällt aus.

T.-O. 7 Petition, betr. Anlage einer Straße auf dem Laatz-Voglerschen Grundstücke an der Merseburgerstraße. Referent Herr Baumeister Schulze. Fällt aus.

T.-O. 8. Bildung eines Kuratoriums für die städt. höhere Mädchenschule und Genehmigung einer Instruktion. Referent Herr Professor Dittenberger, Korref. Herr Justizrath Herzfeld. Bekanntlich war vor Wochen eine aus den Herren Prof. Dittenberger, Prof. Löning, Justizrath Schlieckmann und Justizrath Herzfeld bestehende Commission eingesetzt, um über diese Angelegenheit, besonders aber darüber zu berathen, ob die Instruktion der königlichen Regierung zur Genehmigung zu unterbreiten sei, oder nicht. Bezüglich des zu bildenden Kuratoriums pflichtet die Commission den Vorschlägen des Magistrats bei, räth aber von einer Instruktion überhaupt abzusehen, da die höhere Töchterschule den Elementarschulen zuzurechnen sei und bestehe eine einschlägliche Ministerialverfügung von 1811 über Schuldeputationen noch zu Recht. Im Uebrigen sei die Instruktion des Curatoriums für die höhere Mädchenschule im Ganzen nichts anders gewesen, als eine fast unveränderte Abschrift der Instruktion für das Curatorium des Gymnasiums. Die Stellung beider Schulen sei aber so verschiedenartig, daß für die höhere Mädchenschule eine vollständige Umarbeitung der Instruktion nöthig geworden wäre. Die Commission stelle deshalb den Antrag, die Bildung des Curatoriums für die höhere Mädchenschule zu genehmigen, von Erlaß einer Instruktion aber abzusehen. Herr Justizrath Herzfeld spricht in gleichem Sinne. Wird angenommen.

T.-O. 9. Bildung eines Kuratoriums für das Gymnasium und die Realschule. Referent Herr Professor Dittenberger, Korreferent Herr Justizrath Herzfeld. In der Instruktion für die Realschule ist mit der des Gymnasiums verglichen, so gut wie nichts geändert. Selbstverständlich ist dem Direktor der Realschule ein Sitz im Curatorium angewiesen. Referent empfiehlt eine dahingehende Aenderung zu belieben, daß zwar die Direktoren beider Schulen bei den Berathungen gegenwärtig sein, aber nur dann mitstimmen sollen, wenn Angelegenheiten ihrer betreffenden Schule berathen werden. Auch die Bestimmungen wünscht er geändert zu haben, wo von Theilnahme resp. Einladungen der städtischen Behörden zu allen Schulfeierlichkeiten, öffentlichen Schulprüfungen und Klassenprüfungen die Rede ist, denn es gäbe Schulfeierlichkeiten interner Natur (z. B. die Gedächtnißfeier an den Geburtstagen unserer zwei in diesem Jahre verstorbenen Kaiser) öffentliche Schulprüfungen und Klassenprüfungen seien seit langer Zeit abgeschafft. Das Veraltete empfehle er aus den angegebenen Gründen zu beseitigen. Herr Herzfeld will den Gebrauch der lateinischen Endung z. B. Gymnasii, Curatorio ꝛc. beseitigt wissen. Herr Regierungsrath Gneist giebt zu bedenken, ob es nicht rathsam sei, den beiden Curatorien einen Techniker beizugeben. Herr Oberbürgermeister Staude entgegnet, daß, wenn zu viel Personen im Curatorium sitzen, der Geschäftsgang unter Umständen erschwert werde. Herr Prof. Löning äußert Bedenken darüber, daß die Curatorien des Gymnasiums und der lateinlosen Realschule verschmolzen werden und in gemeinsame Berathung eintreten sollen, denn die beiden Anstalten verfolgen verschiedene Ziele und haben andere Aufgaben. Jedes Curatorium soll ein Bindeglied zwischen Schule und Behörde sein, welche dem Ueberdies giebt es manches für die eine Schule zu berathen, von der die Nebenschule nichts zu wissen braucht, resp. kein Interesse dafür hat. Herr Oberbürgermeister Staude spricht für Verschmelzung beider Curatorien, möchte aber nicht die Anzahl der Mitglieder vermehrt wissen. Für die Verschmelzung spreche auch der Umstand, daß beide Schulanstalten unter ein und demselben Dache untergebracht seien. Herr Regierungsrath Gneist tritt nochmals für Hinzuziehung eines Technikers ein, giebt auch zu erwägen, ob es sich nicht empfehle, daß bei Berathung der Angelegenheiten der einen Schule der Direktor der anderen Schule von der Berathung ausgeschlossen werde. Herr Justizrath Herzfeld stellt den Antrag, die ganze Angelegenheit nochmals an den Magistrat zurückgehen zu wolle, damit derselbe über die streitigen Punkte befinden könne. Wird angenommen.

T. O. 10. Terrainerwerb vom Grundstück Liebenauerstraße 6a. (Referent Herr Brauereibesitzer Schulze). Für das von dem Grundstücke an die Straße entfallende Terrain von ungefähr 35 Quadratmeter ist eine Entschädigung von 15 M. pro Quadratmeter vorgesehen. Wird genehmigt.

T.-O. 11. Festsetzung einer neuen Fluchtlinie für das Reitbahngrundstück und Aufhebung der früher festgestellten Fluchtlinie. (Referent Herr Dönitz.) Die Versammlung wird ersucht, den Fluchtlinienplan nebst Höhenplan zu der Durchbruchstraße von der alten Promenade nach dem Paradeplatz (durch die Universitäts-Reitbahn) gutheißen und die alten Fluchtlinien für diesen Durchbruch aufheben zu wollen. — Die Verhandlungen über den Erwerb der Reitbahn scheiterten seiner Zeit an der von den städtischen Behörden festgesetzten alten Fluchtlinie, welche der königlichen Regierung nicht genehm war. Folgedessen wurde eine neue Fluchtlinie berathen und festgesetzt. Die neue Fluchtlinie, welche gerade durch das Reitbahngrundstück durchführt und event. den Erwerb des Wagner'schen Gartens und Hauses zur Vergrößerung des Paradeplatzes bedingt, hat die Richtung von der alten Promenade nach dem Graben der Moritzburg. Auf die Festsetzung dieser neuen Fluchtlinie hin, hat die Regierung in den Verkauf des Reitbahngrundstückes eingewilligt und ist, um den Ankauf der Reitbahn perfekt zu machen, die Aufhebung der alten Fluchtlinie und Festsetzung der neuen Fluchtlinie nöthig. Die Baucommission empfiehlt Annahme der Magistratsvorlage. Ueber diesen Gegenstand entspinnt sich für und wider eine längere Debatte, in der die Herren Friedrich und Meyer für größere Verbreiterung der Straße und Terrain-Verminderung des dortigen Baugrundes (von Herrn Stadtbaurath auf ca. 95,000 M. geschätzt) eintreten. Der Erwerb des Grundstückes kostet der Stadt 150,000 M. Die Herren Johansen und Gneist sprechen für Annahme des Magistratsantrages. Schließlich wird der Magistratsantrag angenommen und somit die in der Versammlung bereits berathene und beschlossene Fluchtlinie gutgeheißen. Der Erwerb des Reitbahngrundstücks, um dessenwillen die Verhandlungen Jahre lang schwebten, ist somit perfekt geworden.

T.-O. 12. Genehmigung eines Vergleichs mit der Diakonissen-Anstalt wegen Straßenausbaukosten.

Kleine Mittheilungen.

[Eine Kaiser Wilhelm-Uhr] ist in der Leipzigerstraße in Berlin ausgestellt und dürfte nicht verfehlen, in Folge ihrer originellen Konstruktion das Interesse des Publikums zu erregen. Dieser eigenartigen Konstruktion liegt ein historisches Motiv zu Grunde. Am 9. Mai 1888 erhielte der hochselige Kaiser Friedrich III. dem Uhrmacher und Konstrukteur Herrn Ernst Wuff, Petriplatz 3, dahier die Erlaubniß zur Anfertigung dieser Uhr, welche zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. dienen soll. Das Kunstwerk stellt das kaiserliche Palais mit dem bittoresken Eckfenster dar und ist in braunem Holz geschnitzt; daneben ist ein Abschnitt des Bibliothek-Gebäudes, sowie die umrankte Veranda sichtbar. Das Fenster des Kaisers ist mit Kornblumen rings geschmückt. Oben in Mitten des Palais ist die Uhr mit altdeutschem Zifferblatt angebracht. Sobald diese Uhr dreiviertel Zwölf zeigt, fängt ein Spielwerk mit Trommel und Glockenspiel an verschiedene Märsche zu spielen. Dann marschirt die Schloßwache vorbei, während mit dem Glockenschlage 12 Uhr Kaiser Wilhelm I. mit seinem ältesten Urenkel, dem jetzigen Kronprinzen am historischen Eckfenster erscheint und nachdem er dem Vorbeimarsch zugesehen, langsam sich wieder vom Fenster entfernt. Dieses wirklich originelle Kunstwerk ist dem Erfinder patentirt worden.

* [Oscar Blumenthal] hat vorgestern als Gast im „D. M.-B." debütirt. Er veröffentlicht eine kleine Serie „Bunter Zeilen", worin sich einige hübsche Strophen vorfinden, die zweifellos den Erfahrungen seiner neuesten Wirksamkeit entsprossen sind. Wir meinen die folgenden:

Wozu vor Menschenohr Dein Schicksal preisen?
Wozu vor Menschenohr Dein Loos beklagen?
Sie werden zweifelnd stets Dein Glück benagen,
Doch Deine Sorgen haarscharf Dir bemessen.
Die Mode bahnt sich oft den Steg
In seltsamen Ellipsen.
Sie fand sogar den krausen Weg
Von Benedix zu Isolen.
Nicht die Stümper sind zu hassen,
Deren wirres Thun und Lassen
Selbst ein stumpfer Blick erkennt.
Jene Halben sind die Schlimmern,
Die im grauen Zwielicht schimmern
Zwischen Ohnmacht und Talent.

* [Die Betriebskraft der Welt.] Das statistische Bureau in Berlin hat kürzlich, wie die „Ctl. Ztg. f. Opt. und Mech." mittheilt, folgende interessante Angaben über diesen Gegenstand veröffentlicht. Vier Fünftel der zur Zeit auf der Welt arbeitenden Maschinen sind während der letzten 25 Jahre gebaut worden. Frankreich besitzt 49,500 stabile oder Lokomobilkessel, 7000 Lokomotiven und 1850 Schiffskessel; Deutschland hat 59,000 Kessel, 10,000 Lokomotiven und 1700 Schiffskessel; Oesterreich Ungarn 12,000 Kessel und 2800 Lokomotiven. Die den arbeitenden Dampfmaschinen gleichwerthige Kraft repräsentirt: in den Vereinigten Staaten 7,500,000 Mill., in Deutschland 4,500,000, in Frankreich 3 Mill. und in Oesterreich-Ungarn 1,500,000 Pferdestärken. In diese Zahlen ist die Betriebskraft der in der ganzen Welt vorhandenen Lokomotiven nicht eingerechnet; die Zahl derselben beträgt 105,000 und schließt eine Gesammtenergie von 3 Mill Pferdestärken in sich. Wird dieser Betrag zu den anderen Kräften addirt, so erhalten wir die Summe von 46 Mill Pferdestärken. Eine Dampfpferdestärke ist gleich der Kraft von 3 wirklichen Pferden; ein lebendes Pferd ist aber in dieser Beziehung gleich 7 Menschen. Die Dampfmaschinen der ganzen Welt repräsentiren folglich annäherungsweise die Arbeit von 1 Milliarde Menschen oder mehr als das Doppelte der arbeitenden Bevölkerung, welche auf der ganzen Erde wohnt. Die ganze Erde hat 1,455,923,000 Bewohner. Der Dampf hat demzemäß die menschliche Arbeitskraft verdreifacht; er hat den Menschen in den Stand gesetzt, mit seiner physischen Kraft zu sparen und an seiner intellektuellen Fortentwickelung zu arbeiten.

* [Ein Diner im Innern von Afrika.] In einem Aufsatz schildert der berühmte Afrika Reisende Paul Reichard unter dem Titel: „Was wir in Afrika gegessen haben", in Nr. 32 des Deutschen Wochenblattes die Lebensart eines im Innern von Afrika lebenden Europäers. Reichard, der einzige Ueberlebende der großen wissenschaftlichen Expedition der deutschen afrikanischen Gesellschaft, galt lange als verschollen, weil er über 5 Jahre völlig abgeschnitten von der Verbindung mit Europa im Innern des schwarzen Kontinents lebte. Eben weil man sich bei uns kaum eine Vorstellung machen kann, wie ein Europäer das auszuhalten im Stande ist, wird der Reichard'sche Aufsatz im Deutschen Wochenblatt das lebhafteste Interesse erregen. Indem wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf den Aufsatz selbst hinlenken, wollen wir die Beschreibung eines „Diners" geben, zu welchem Paul Reichard den Leser einladet. Reichard schreibt:

Doch sehen wir, was uns Afrika bei einem besonders üppigen Mahle zu spenden vermag. Ich lade den Leser heute bei mir zu Tisch. Im Schatten einer mächtigen Akazie ist noch ein Sonnendach aus Laub und Stroh errichtet. Der zusammenklappbare Tisch ist zu Ehren des Gastes mit einem ganz neuen Stück Baumwollenstoffes belegt und mit buntemaillirtem Tischgeschirre gedeckt. Wir sitzen in unseren Lehnstühlen und halten behaglich die Füße auf einen Feldstuhl gereckt. Hinter uns das Zelt zum Schlafen, und das Waarenzelt, die der Hauptleute. Rings in weitem Kreis haben sich die Träger und Krieger kleine Strohhütten gebaut, allenthalben frohe Gesichter und fröhliches Treiben. Vor allen Hütten ein kleiner Holzrost, auf welchem das Fleisch der gestern von mir erlegten zwei Büffel röstet, überall kräuseln leichte Rauchwölkchen empor, über uns spannt sich ein blauer Himmel, der aber nicht blauer wie der unsere im Sommer, und zuweilen ziehen leichte Wolken eilend dahin, vom heftig wehenden Südostpassat getrieben. Vor uns eine weite, baumlose Ebene, die wir ganz übersehen können, denn das Lager ist etwas erhöht aufgeschlagen. Hier und da erblicken wir den Kopf einer Antilope. Die Ferne ist durch kleine Höhenzüge abgeschlossen. Das klare Wasser schöpfen die Weiber am Rande der Ebene in einer weiten Lache, die aber von Kaulquaboben und Wasserinsekten wimmelt, so daß diese erst herausgesiebt werden müssen, die ganz kleinen trinken wir ruhig mit. Seitlich hantirt Almusi und ruft plötzlich mit lärmender Stimme Watato, pa akuenu chakula (Kinder, trägt das Essen auf), Mabruki, der elite Uganda, Kipanja, der kleine intelligente Junge von der Küste, und Sadi, der Ujoma von einem menschenfressenden Stamm — er hat selbst schon Menschenfleisch gegessen und erzählte grinsend, daß es ganz gut geschmeckt — die drei eilen in tadellos weiß gewaschenen Hemden, Lenden- und Kopfreifen zur Küche und beginnen geschickt zu serviren, welche Geschicklichkeit sie erst erlangt, nachdem sie manche Obrieige erhalten. Sie werden erstaunt sein über das Menu und mache ich Sie noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß mit Ausnahme der Gewürze Pfeffer, Nelken, Muskatnuß, Lorbeerblätter nichts aus Europa stammt, selbst das Salz nicht. Ferner aber auch, daß es meist schwer hält, die für den Europäer notwendigen Nahrungsmittel aufzutreiben. Zunächst Suppe: eine sehr kräftige Fleischbrühe mit Leberklößen und delikatem Büffelmark. Dann gekochtes Büffelfleisch mit Gurkensalat. Vielleicht finden Sie, daß das Oel einen etwas eigenthümlichen Geschmack hat, aber es ist frisches Erdnußöl, das Sie in Europa als Provenceöl mehr wie einmal gegessen haben. Am meisten werden Sie sich aber über die Gurken wundern. Die hat mein Koch im letzten Dorf vor zwei Tagen gekauft. Büffelsteak, ausgezeichnet saftig, aber gut durchgebraten, denn das Fleisch englisch zu genießen, dürfte sich nicht empfehlen, da man zu leicht Parasiten bekommt. Da wir gerade essen, will ich nicht weiter darauf eingehen. Ich bemerke, daß Sie ungemein erstaunt über all das sind und sich umsehen, ob Sie wirklich in Afrika sind, besonders da Ihnen Madruki soeben frischen Spinat mit Setzeiern präsentirt. Der Spinat ist zwar kein Spinat, wie Sie glauben beschwören zu können, aber es sind frische Gurkenblätter. Es wundert mich eigentlich, daß man sie bei uns nicht ebenfalls genießt. Die kleinen, herrlichen, fingerdicken Bratkartoffeln erregen Ihre Bewunderung. Da Sie grade eine zerkleinert haben, können Sie einige harte Fasern darin sehen und so erkennen, daß es ein anderes Knollengewächs wie das vermuthete ist. Es sind Niumbu, den lateinischen Namen kann ich Ihnen leider nicht mittheilen. Diese fingerdicken Wurzeln müssen 2—3 Mal in stets frischem Wasser gekocht werden, da sie einen unangenehmen Terpentinegeschmack haben, der aber, wie Sie sehen, ganz verschwunden ist. Das Getränk finden Sie auch ausgezeichnet mit dem angenehm säuerlichen Geschmack und dem prickelnden starken Mousseur. Daß es trübe ist, müssen Sie allerdings übersehen. Es ist nichts wie Honig mit Wasser, das man gestern Abend unter Zusatz von einer Hand voll rothen Sorghummehl in die Nähe des Feuers gestellt hat. Als drittten Gang erlaube ich mir Ihnen ein junges, sehr schön gebratenes Geflügel vorzusetzen. Sie nehmen es für Feldhuhn, es sind Frankoline mit ausgezeichnetem Wildpret. Mit Salat kann ich leider nicht dienen, aber süße Kartoffeln munden ausgezeichnet dazu und das Tamarindenkompot ist auch nicht zu verachten. Als süße Schüssel Omelette, gefüllt mit Bananenkompot, jedoch ohne Sahne, da merkwürdiger Weise das Vieh der afrikanischen Hühnereier zu schlagen unmöglich ist. Zum Schluß kleine selbstgemachte Käse, die Sie, wie ich bemerke, auch nicht verabscheuen, und Kaffee und eine Cigarette, die auch aus Afrika kommt, jedoch egyptischem Boden entstammt.

* [Originelles Heirathsgesuch.] Im Inseratentheil eines Wiener Blattes finden wir ein höchst originelles Heirathsgesuch eines edlen Asiaten. Dasselbe ist in französischer Sprache abgefaßt und lautet zu Deutsch folgendermaßen: „Ein an einem europäischen Hof accreditirter Diplomat aus einer vornehmen asiatischen Familie wünscht eine Europäerin mit höherer Bildung, ein junges Mädchen oder eine Wittwe, noch nicht dreißig Jahre alt zu heirathen. Die Betreffende müßte gesund sein, schöne Hände und Zähne, schwarze Augen und schwarze Haar, sowie eine wohlgebildete Figur haben. Es ist nöthig, daß sie französisch und englisch geläufig spricht und schreibt. Ernstgemeinte Meldungen sind an den Colonel Allaharud, Kaiserhof-Hotel in Berlin zu richten."

* [Der Gipfel der Bravour.] Ueber das Brückengeländer schwingt sich eine Dame, in der Absicht ihrem Leben ein Ende zu machen. Ihr nach ein junger Mann; mit dem Aufgebot aller seiner Kräfte kämpft er gegen den Strom, schließlich gelingt es ihm unter eigener Lebensgefahr die Lebensmüde zu retten. Aus der vom Ufer angesammelten Menschenmenge tritt ein höherer Polizeibeamter auf ihn zu: „Mein Herr, Sie sind ein braver Mann, ich werde dafür sorgen, daß Sie die Rettungsmedaille erhalten. Wer ist die Dame, die Sie gerettet haben?" — „Meine Schwiegermutter!" — „Oh, dann verdienen Sie mehr — mindestens einen Orden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881107021/fragment/page=0001

(Referent Herr Prof. Löning.) Nach der für die dereinstige Regulirung des Abbokatenweges aufzustellenden Freilegungs-Kostenberechnung sind der Diakonissen-Anstalt und dem Martinsstift für abzutretendes Terrain 5645 Mk. 71 Pfg. zu vergüten. Dieser Betrag würde der Aufstellung der Ausgleichs-Berechnung über die gesammten Kosten der Straßenanlage den gesammten Instituten auf den zu den Ausbaukosten zu leistenden Beitrag gut zu rechnen sein und, da dieser Beitrag zu den Ausbaukosten einschließlich Trottoirfixirung sich auf 13640 Mk. berechnet, so würden nach Abzug jenes gut zu rechnenden Betrages noch 7994 Mk. 20 Pfg. zu zahlen bleiben. Kommt der Seitens des Magistrats vorgeschlagene, jetzt von dem Vorstande der Diakonissen-Anstalt angenommene Vergleich zum Abschluß, so würde die Stadt damit in Höhe von rund 8000 Mk. auf ihre zukünftigen Ansprüche verzichten. Der Magistrat verkennt nicht das Bedenkliche eines solchen Verzichts, glaubt aber andererseits auch erwägen zu müssen, daß möglicherweise, ja sogar wahrscheinlich in Zukunft keine weiteren Gebäude auf den Grundstücken der genannten beiden Institute am Advokatenwege entstehen werden, und daß in diesem Falle für die Front des in allen seinen Theilen schon vor dem Jahre 1877 erbauten Diakonissenhauses überhaupt keinerlei Ansprüche erhoben werden könnten. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, an seinem Vergleichsvorschlage um so mehr festzuhalten, als es sich wohl rechtfertigen dürfte, den gedachten gemeinnützigen Instituten bezüglich der Straßen-Baulast eine besondere Erleichterung zu gewähren. Die Versammlung wird ersucht, diesem Beschlusse beizutreten. — Referent führt aus, daß die Rechtsverhältnisse etwas verwickelt sind, da bei der Diakonissenanstalt Hallesches Gebiet und Giebichensteiner Gebiet, letzteres allerdings als nur geringe Fläche, in Frage kommt. Er beantragt Genehmigung, zumal die Kosten pro Quadratmeter nur auf 25 Mk bemessen sind. Seinen Auslassungen über die Rechtsverhältnisse fügt er die Bitte hinzu, daß man in den über den Vertrag berichtenden Akten nicht immer wieder auf frühere Aktenstücke, Folio x ꝛc. nur mit Zahlenangabe der Seiten und des Datums zurückverweisen möchte, sondern, um die Uebersicht für den Referenten leichter zu ermöglichen eine kurze Inhaltsangabe beifügen möge. Herr Regierungsrath Greiff sagt, daß es früher üblich gewesen sei, daß nach Schluß einer Vorlage der Magistrat seinen Antrag kurz zusammengefaßt formulirt habe und spricht den Wunsch aus, daß Gleiches auch weiter geschehen möge. Herr Meyer beantragt, die Vorlage zurückzugeben, damit die Angelegenheit in allen ihren Theilen zur genauen Kenntniß gebracht werden könne. Herr Bürgermeister Schneider, Herr Demuth und Herr Stadtrath Jochmus versichern, daß bei diesem Uebereinkommen der Diakonissenanstalt nichts geschenkt worden und die Stadt im Vortheil sei. Herr Regierungsrath Greiff und Herr Prof. Löning beantragen, die Vorlage im Prinzip zu genehmigen, unter dem Vorbehalt, daß der geschlossene Vertrag zur Kenntniß gebracht wird. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden.

T.-O. 13. Genehmigung eines Zwangsenteignungsverfahrens. (Referent Herr Löning.) Die Versammlung wird ersucht, sich damit einverstanden zu erklären, daß gegen den Buchhändler H. W. Schmidt hahier, wegen der 43 Qu.-M. Land, welche von seinem Grundstück an die Wörmlitzerstraße entfallen sind, das Zwangsenteignungsverfahren eingeleitet werde, da derselbe, wie aus seiner Erklärung hervorgeht, mit dem ihm von der Versammlung unterm 15. Oktober cr. zugebilligten Preise von 20 Mk. pro Qu.-M. nicht zufrieden ist, vielmehr bei seiner Forderung vom 26. September cr., die sich auf 25 M. für das Qu.-M. beläuft, verharrt. Von Seiten der Herren Friedrich und Meyer wird für Vermeidung eines Prozesses und Zubilligung von 25 Mk. pro Quadratmeter eingetreten. Da Herr Stadtbaurath Lohausen hierauf erklärt, daß er die Gründe für das einzuleitende Verfahren nur in geschlossener Sitzung völlig klar legen könne, wird die Berathung dieses Gegenstandes der geschlossenen Sitzung überwiesen.

Aus den der geschlossenen Sitzung überwiesenen Vorlagen wird in der öffentlichen Sitzung noch verhandelt:

Verlängerung, resp. Veränderung der Straßenbahnweiche an der Ulrichskirche. (Referent Herr Meyer.) Nachdem die alte Straßenbahngesellschaft darauf eingegangen war, daß die neue Straßenbahngesellschaft einen kurzen Theil des alten Schienenweges in den Kleinschmieden mitbenutzen darf, hatte man der alten Straßenbahngesellschaft eine Verlängerung der Weiche an der Ulrichskirche bis zum „Löwen" zugesagt. Diese Zusage will sie schon jetzt erfüllt haben. Hierzu wird gesagt, daß die neuen Pferdebahnlinien in nächster Zeit verpachtet werden und man erst das Perfektwerden der Verpachtung abwarten möge, um über die ganze Sachlage einen klaren Ueberblick zu gewinnen. Der Antrag der Finanzcommission, die Vorlage einstweilen abzulehnen, resp. die Sache auf kurze Zeit zu vertagen, wird angenommen.

Schluß der Sitzung gegen ½8 Uhr.

Geschlossene Sitzung. Die Verpachtung der neu zu bauenden Straßenbahnlinie wird in der am Donnerstag abzuhaltenden geschlossenen Sitzung zur Berathung kommen. — Die definitive Anstellung des Magistratsboten Streit wird genehmigt. Ebenso die Anstellung des Bureauassistenten Knäusel. — Die Bewilligung einer Jahreszuwendung an einen Lehrer wird gutgeheißen. Die übrigen Punkte der geschlossenen Sitzung werden abgesetzt

Aus der Stadt und Umgebung.

*** Bei den heute Vormittag im Hotel zum Kronprinzen abgehaltenen Wahlen zum Abgeordnetenhause erhielten die Herren Professor Dr. Friedberg 364, Amtsgerichtsrath Riecke 210, Oberbürgermeister a. D. Geh.-Rath von Voß 358 und Oberammann Spielberg 207 Stimmen. Es sind hiernach die Herren Friedberg und von Voß, die beiden Kandidaten der Cartellparteien gewählt.**

* [Kaufmännischer Verein.] In der gestern stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung beschäftigte man sich zunächst mit der Wahl eines ersten Vorsitzenden. Dieselbe fiel auf Herrn Paul Hofmeister. Darauf theilte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Wilhelm Boehr, der Versammlung die Zahl der Theilnehmer an dem kaufmännischen Fortbildungsunterricht mit. Danach nehmen Theil am: Schnellschönschreiben 50, Kaufmännischen Rechnen 53, Doppelter Buchführung 43, Deutscher Sprache 24, Stenographie 17, Englischer Sprache 48, Französischer Sprache 32, Italienische Sprache 10. Zusammen 277.

* [Das Arbeitsnachweisbureau] des Vereins für Volkswohl hat seine segensreiche Thätigkeit unter nicht ungünstigen Verhältnissen begonnen. Bis jetzt haben sich 203 Arbeitnehmer gemeldet, welche zum großen Theil untergebracht werden konnten. Circa 60 Arbeitgeber, darunter auch größere Rittergüter und Fabrikanlagen von außerhalb haben ihre Offerten abgegeben, 17 davon dauernd bei der Nachweisestelle abonnirt. Das allgemeinen Bekanntwerden des Instituts wird demselben gewiß bald eine größere Frequenz zuführen.

* [Rekruten.] Gestern Abend 12 Uhr passirte ein Extrazug, aus den Reichslanden kommend, mit 1000 Mann Rekruten auf der Reise nach Berlin ꝛc. unseren Bahnhof. Während des ¾stündigen Aufenthalts wurden die Mannschaften in der Barake an der Raffinerie beköstigt.

* [Aus Giebichenstein.] Dem Maurer Ritter wurden im verflossenen Sommer 1 Uhrkette, 1 grünseidene Geldbörse und ein Spiel deutscher Karten entwendet. Der Verübung dieses Diebstahls hat sich jetzt ein daselbst wohnender Maurer verdächtig gemacht.

Ein raffinirter Dieb ist der angebliche Brauer W. welcher in vergangener Woche unter dem Vorgeben Schlafstelle nehmen zu wollen, zum Häusler Ziert kam und solche auch erhielt. Aber schon am folgenden Morgen, an welchem er sich früh entfernt hatte, vermißte sein Schlafkollege seine silberne Taschenuhr im Werthe von 18 Mark. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß der neue Logisbursche die Uhr bereits kurze Zeit danach zum Kauf angeboten und das Weite gesucht hat.

* [Unfall.] Auf dem Thüringer Güterbahnhofe verunglückte am Sonnabend der Hülfsweichensteller Ihbe von Reideburg, indem er beim Rangiren von einem hinter ihm herkommenden Wagen erfaßt und auf den Bahnkörper geschleudert wurde, sodaß ihm ein Rad des Wagens den rechten Arm streifte. Der Mann erlitt dadurch einen schweren Bruch des rechten Ellenbogens, weshalb seine Aufnahme in hiesige Klinik erfolgte. — Im benachbarten Trotha wurde gestern der Arbeiter Jäntsch daher, als er die Zügel am Wagen befestigen wollte, von einem nach hinten ausschlagenden Pferde so unglücklich am Kopfe getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt und nach der hiesigen Klinik gebracht werden mußte.

* [Polizei Nachrichten.] Verhaftet wurde der Arbeiter D. aus Birsch, weil er seinem Nebenarbeiter sämmtliche Kleidungsstücke gestohlen hatte. Einem Dienstmädchen wurden ½ Dtz. Schürzen, 2 leinene Hemden aus der Bodenkammer, einer Tischlersfrau in der Streiberstraße vom Trockenboden ein braunes Barchenthemd entwendet.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 5. November

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter Wilhelm Fischer und Marie Arth lm, Halle. — Der Handarbeiter Casimir Rodojewski, Halle und Agnes Koverdowski, Teutschenthal. — Der Schauspieler Alexander Wilhelm Heinrich Kürschner und Mlada Gezek, Stade. — Der Müller und Bäcker Heinrich Oswald Mehnert, Halle und Anna Marie Neuber, Seissen. — Der Gastwirth Friedrich Karl Peter und Luise Anna Jungblut, Wenigenjena.

Geboren: Dem Kaufmann Joseph Zoebisch 1 T. Anna Elisabeth, große Steinstraße 66. — Dem Maurerpolier Friedrich Pichel 1 S. Alfred Kurt, Zwingerstraße 19. — Dem Kaufmann Otto Weiske 1 S. Georg Otto Arthur, Schwetichkestraße 12. — Dem Universitätsprofessor Dr. Ernst Dorn 1 S. Ernst Albrecht, am Kirchthor 8. — Dem Eisenbahnschaffner Emil Bock 1 S. Herbert Kurt, III. Vereinsstraß 8. — Dem Schmied Otto Klostermann 1 T. Marie Anna, Neustadt 2. — Dem Schuhmachermeister Hugo Gottschalck 1 S. Hugo Walther, Brunoswarte 5. — Dem Kesselschmied Wilhelm Becker 1 T. Therese Auguste, Herzenstraße 1. — Dem Schlossermeister Hermann Schmidt 1 S. Kurt Friedrich Hermann, Forsterstraße 44. — Dem Rentner Karl Stieme 1 S. Albrechtstraße 21. Dem Mechaniker Hermann Schäfer 1 T. Lina Emma Hedwig Schmeerstraße 21. — Dem Maurer August Starke 1 T. Frieda Anna Klara, Tholuckstraße 24. — Dem Tischler Karl Klepzig 1 T. Gertrud Margarethe, alter Markt 28. — Dem Tischler Paul Dewitz 1 S. Friedrich Paul Hugo, Geiststraße 52. — Dem Markthelfer Karl Stendel 1 T. Alma Martha, Leipzigerstraße 91. — 1 unehel. S. — 2 unehel. T.

Gestorben: Der Handarbeiter Karl Martin 37 J. 8 M. 1 T. Ludwigstraße 11. — Der Maschinenschlosser Gottlieb Ferdinand Louis Reinicke 40 J. 7 M. 1 T. Diemitz — Des Schuhmachermeister Karl Fritsch S. Friedrich Karl 1 T. Parkstraße 16. — Des Schneidermeister Heinrich Rauchfuß Eheran Friederike Amalie geb. Dietrich 47 J. 11 M. 1 T. Bechersdorf 7. — Der Oekonom August Doennel 70 J. 10 M. 26 T. Diakonissenhaus. — Der Kaufmann Otto Emil Max Berbig 36 J. 1 M. 20 T. Delitzscherstraße 7. — Des Rentner Karl Thieme S. 8 Std. Albrechtstraße 21. — Der Rentner Gottlob Essentraut 79 J. Brüderstraße 9. — Des Anatomie-Diener Enno Thieme T. Elotra Wilhelmine Marie 1 J. 3 M. 5 T. große Steinstraße 35. — Der Oekonom Gottlob Korb 50 J. 17 T. Klinik. — Des Bahnarbeiter Traugott Druschke S. Paul Oskar 10 M. Taubenstraße 11. — Des Handarbeiter Adolf Spitzbarth T. todtgeb. Entb.-Institut. — 1 unehel. T.

Standesamt Giebichenstein, Meldung vom 2. November.

Eheschließungen: Dem Hülfsbremser L. W. C. Kunow und H. M. A. Mansfeld, große Breitenstraße 54.

Geboren: Der Restaurateur A. G. A. Briebach 1 T. Böckstraße 1. — Dem Fabrikarbeiter F. C. Müller 1 S. kleine Brettenstraße 14. — Dem Maler W. K. F. Roder 1 S. Burgstraße 35. — Der Handarbeiter Ch. C. Vogel 1 S. Eichendorffstraße 6. — Dem Former F. W. Ch. C. H. G. Rost 1 T. große Brunnenstraße 50. — Dem Fabrikschmied A. F. Ruloff 1 T. Reilstraße 27d.

Gestorben: Des Kutscher C. Gerecke S. 4 M. 23 T. Burgstraße 32. — Des Fabrikarbeiter F. R. Ilgenstein S. 1 J. 13 T. Böckstraße 2. — Des Former F. E. Nedner S. 1 J. 7 M. 19 T. große Brunnenstraße 55. — Des Tischler F. Th. G. Jahns T. 8 M. 21 T. Augustsstraße 5.

Meldungen vom 3. November.

Eheschließungen: Der Schriftsetzer A. Neumann, Schleifweg 9 und A. M. A. Kind,Ränelgasse 3. — Der Kesselschmied C. E. S. W. Gutsche, Eichendorffstraße 9 und A. F. C. Merker, Halle.

Geboren: Dem Lehrer F. W. E. Heintze 1 T. Schulgasse 4. — Dem Fleischermeister W. F. Schröder 1 S. Ziethenstraße 5. — Dem Maurer F. A. Th. Koch 1 S. Ziethenstraße 2. — Dem Maurer F. C. Müller 1 S. Augustsstraße 55. — Dem Tischler G. F. C. Ehrhardt 1 S. Eichendorffstraße 3. — 1 unehel. S. Friedenstraße 2.

Gestorben: Des Fabrikarbeiter G. L. Osterloh T. 10 T. Augustsstraße 3. — Des Maurer W. R. Meie S. 1 J. 1 M. 6 T. Eichendorffstraße 8.

Stadt-Theater.

Bei uns nach jeder Vorstellung von Schillers Jungfrau von Orleans, der wir auf unserm Theater beiwohnten, drängte sich uns unwillkürlich das Gefühl auf, als eigne sich diese Tragödie mehr für eine ruhige gesammelte Lectüre als für eine Darstellung auf der Bühne; es müßte denn sein, daß man eine Aufführung ermöglichen könnte, die allen Anforderungen, die man billigerweise an die Darsteller sowohl wie an die Inscenirung stellen dürfte, gerecht würde, wie es wohl den Meiningern gelungen sein mag. Der ganze prunkvolle Apparat, der zur Darstellung nothwendig ist, die Schlachtscenen und der Krönungszug, wenn nicht völlig stimmungsvoll, können eher dazu dienen, die Illusion und die poetische Schönheit der Dichtung zu stören als sie zu heben. Auch von der gestrigen Aufführung können wir nicht behaupten, daß sie diese Klippe völlig vermieden hätte. So große Mühe und Sorgfalt auch die Regie offenbar auf die Inscenirung verwandt hatte, so war es ihr doch nicht gelungen, alles zu vermeiden, was den Schritt vom Erhabenen zu seinem Gegentheil herbeiführen kann. Dahin gehört namentlich die Darstellung der Einzelkämpfe wie die der Schlachtscenen, welch letztere man auf der Bühne lieber nur andeuten und in der Hauptsache hinter die Bühne verweisen sollte, um die Deutlichkeit des gesprochenen Wortes nicht zu beeinträchtigen. Einen geradezu peinlichen Eindruck machte der eine Todte, welcher während der ganzen zweiten Hälfte des zweiten Aktes auf der Bühne liegen blieb. In Betreff des Krönungszuges schien uns ein dreimaliges Defiliren recht überflüssig. Im Gegentheil könnte derselbe vielleicht noch wirkungsvoller verkürzt dargestellt werden, so daß man nur den Schluß desselben um Johanna und den König gruppirt, erblickt, während der Haupttheil bereits in die Kirche eingezogen gedacht werden müßte. Selbstverständlich wäre der Anfang der Scene danach zu ändern. Viele geradezu lächerliche Figuren, wie der Rathsherr, Bischof, Erzbischof u. a. kämen dann in Wegfall. Auch vermißte man das Volk, welches sich als Zuschauer an dem Festzuge betheiligen sollte. Zu diesen Schwierigkeiten der Inscenirung gesellt sich nun noch eine andere, die die Wahl der für ein solches Stück erforderlichen zahlreichen Darsteller betrifft. Daß man vielen nur der Noth gehorchend diese oder jene Rolle zuertheilt hatte, war ja ersichtlich; doch wurde der Ernst und die Erhabenheit der Situationen durch manche Besetzungen allzu sehr verletzt; wir erinnern nur an den Rathsherrn (Junk), Chatillon (C. Drackle), den Erzbischof (A. Runge), den englischen Herold (G. Schaffnit). Julia Behre's treffliche Leistung als Johanna ist von der ersten Saison her noch zu gut in aller Andenken, als daß im Einzelnen darüber berichtet zu werden brauchte; und doch glauben wir in der Annahme nicht zu irren, daß die „Iphigenie" der Künstlerin näher liegt, als die „Jungfrau von Orleans", und wir möchten der Darstellung jener vor der letzteren den Vorzug einräumen. Eleonore Mahr hätte den kriegerischen Sinn der streitlustigen Königin Isabeau durch einen noch rauheren Ton der Stimme charakterisiren müssen. Klara Seldburg als Agnes Sorel ließ, wenn sie nicht selbst zu sprechen hatte, vielfach die Theilnahme an dem Geschicke ihrer Umgebung vermissen. Mit besonderer Vorliebe ist von Schiller der Graf Dunois gezeichnet, dessen Ungestüm und männliche Kraft Berthold Sprotte ganz vorzüglich zur Darstellung brachte, wenn auch manchmal eine größere Mäßigung der Stimme wünschenswerth gewesen wäre. Auch die äußere Erscheinung war echt ritterlich. Dasselbe gilt von Eduard Wendt's Lionel. Erich Schmidt bot eine ansprechende Darstellung des schwachen haltlosen Königs Karl, doch war seine Maske nicht günstig. Lobend hervorzuheben ist auch Adolf Schumachers La Hire, weniger gut fand sich Max Neubert mit dem Du Chatel ab. Karl Friedaus lebendiger Vortrag des Kriegsbericht Raouls fand allgemeinen Beifall. Eugen Ludwig erreichte zwar den Talbot der ersten Saison nicht, bot aber immerhin eine anerkennenswerthe Leistung. Als schwarzer Ritter konnte seine Stimme dumpfer, der Vortrag etwas schneller sein. Alfred Biehler paßte als Herzog von Burgund am wenigsten in den Rahmen der Tragödie; sein gepreßtes Organ eignet sich nicht für den erhabenen Ton derselben, und auch seine unritterliche Haltung gefährdete öfters den Ernst der Situation. Das Publikum hatte erfreulicherweise durch zahlreichen Besuch der Vorstellung seine Theilnahme entgegengebracht und zeichnete die Leistungen wiederholt durch lauten und reichen Beifall aus. Dr. — s —.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammersitzung vom 6. November.

Der in Haft befindliche, bereits bestrafte 16jährige Laufbursche Max Geißler aus Schönwölfau, des Betrugs, der Nöthigung und des Diebstahls beschuldigt, wurde zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Im Winter 1887 kam G. beim ziel- und erwerbslosen Umherstreiben in den Gasthof zu Pretitz und ließ sich 5 Cigarren und 2 Glas Bier geben, hatte aber keine Mittel zur Bezahlung. Er verließ das Lokal heimlich. Einige Zeit darauf kam er wieder, wurde erkannt, an Bezahlung der früheren Zeche erinnert, verschwand aber wie erum heimlich, ohne zu zahlen. Auf dem Wege von Gr. Crostitz nach Lebejik begegnete er Anfangs Juli der 10jährigen Marie G. aus Crostitz welche eine Flasche trug. Auf Befragen gab sie ihm zur Antwort, daß sie für eine Mark Schnaps im Auftrage ihres Vaters holen wolle. G. suchte ihr das Geld zu entlocken. Als sie sich das Geld herzugeben weigerte, schlug er sie mit seinem Stocke mehrmals in das Gesicht und über den Kopf. Da er dennoch das Geld nicht erhielt, lief er eiligst davon. Eines Abends im August kam G. zu der Arbeiterin K. in Ellenburg und bat sie um Nachtquartier, welches ihm gewährt wurde. Die K. versteckte, als sie anderen Morgens zur Arbeit ging, ihr Geld in der Lade. Als sie Mittags zurückkehrte, war G. mit dem Gelde verschwunden. Mitte August kehrte G. beim Schankwirth P. in Laue ein, bemerkte, daß derselbe sein Geld in einem Schranke verwahrte. Während P. das Zimmer einmal verlassen hatte, nahm er aus einem Kästchen im Schranke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881107021/fragment/page=0002

hier M. und verschwand damit. In allen Fällen war G. gewandt.

Der am 24. Mai 1875 geborene R. A. Frauendorf aus Merseburg wurde wegen einfachen und schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Er hatte im August d. J. dem Agenten Kabisch in Merseburg, mit welchem er in einem Hause wohnte, aus einem Glasschranke in dessen Wohnstube 80 Mark gestohlen. Zum Zwecke der Ausführung des Diebstahls war er vom Garten aus durch ein Fenster in die Stube eingestiegen. Das Geld versteckte er in einem Torstall, wo es außer 3 M. 60 Pf. welche er für Näschereien ausgegeben hatte, gefunden wurde. Bei seiner Vernehmung gestand er noch die Verübung anderer Diebstähle zu. Zu zwei verschiedenen Malen hatte er kurz vor jenem Diebstahle, als er in der Kabisch'schen Stube gewesen ist, aus dem offenen Schranke kleinere Geldbeträge genommen und sich Näschereien dafür gekauft. Aus der Gesellenkammer des in demselben Hause wohnenden Klempners M. deren Thür er mittels Messers geöffnet hatte, nahm er 20 bis 30 pf. welche in einer dort liegenden Hose steckten.

Erinnerungen aus der Geschichte Halles.

7. November 1813: Siegesdankfest nach der Schlacht bei Leipzig.

Für den 7. November 1813, den damaligen 21. Sonntag nach Trinitatis, war durch königlichen Befehl ein Dankfest für den weltbewegenden Sieg über Napoleon bei Leipzig ausgeschrieben, welches man auch zu Halle in würdiger Weise feierte. Die kleine, jetzt ziemlich selten gewordene Schrift: C. A. Buhle, [1]) Schicksale und fröhliche Ereignisse der Stadt Halle vom Sept. 1813 bis 1814 (Halle und Leipzig, 1815) enthält eine kurze Beschreibung der bedeutungsreichen und denkwürdigen Feier, welche wir hier mit einigen Zusätzen wörtlich folgen lassen.

„Die in den Herzen der Hallenser", schreibt Buhle, „bei aller Rechtlichkeit des Betragens gegen die bisherige Regierung nicht ausgestorbene Dankbarkeit und Anhänglichkeit an des Königs von Preußen Majestät hat sich auch bei der Feier eines Festes ausgedrückt, welches an die frühere Zeit und an die Hoffnungen der Zukunft so laut und rührend erinnerte. Schon Abends verkündigten das Geläute aller Glocken und viele Freudenschüsse die Bestimmung des nächsten Tages. Sonntags Vormittags versammelten sich alle Behörden in der unter den größten Stadtkirchen zuerst wieder geräumten [2]) und durch den von jeher so ausgezeichnet rühmlichen Eifer des Kirchenkollegii geschmackvoll dekorirten St. Moritzkirche, woselbst nach den aus voller Brust von vielen Tausenden abgesungenen passenden Liedern der ehrwürdige Senior unserer Geistlichkeit, Herr Consistorialrath D. Senff, über die Worte des 18 Psalms V. 47 f. mit der ihm eigenthümlichen Kraft, Würde und Freimüthigkeit von dem Heil redete, welches Gott dem Lande durch einen von ihm geliebten König auf eine so ausnehmend denkwürdige Weise erzeigt habe.[3]) Den Beschluß machte ein auf die Gelegenheit passendes Te Deum der ganzen bis auf den letzten Augenblick versammelten Gemeinde. Des Abends war, ohne irgend einen Befehl der hier anwesenden höheren Behörden, die ganze Stadt erleuchtet. Selbst viele Aermere ließen es nicht an einem Zeichen fehlen, daß Freude in ihrem Hause und in ihrem Herzen sei, so schwer auch die unvermeidlichen Kriegslasten die meisten drücken mochten. Jedes fromme Gemüth überließ sich stillen Betrachtungen über die wunderbaren Wege der Vorsehung, und fand sich im Glauben und Vertrauen an eine gerechte Weltregierung gestärkt."

Den erwähnten Lobgesang (Te Deum) hat uns Buhle auch aufbewahrt. Er enthält acht Strophen, augenscheinlich nach der Melodie von „Nun danket alle Gott" und beginnt:

Stimmt an den Lobgesang,
Und singt dem Gott der Götter!
Er hat uns Sieg verliehn,
War Helfer uns und Retter.
Gerecht war unser Kampf,
Er kämpft' in unserm Heer;
Der Dränger ist besiegt,
Liegt nun und droht nicht mehr.

Es wird nun die Nichtigkeit menschlicher Gewalt vor dem Willen Gottes sowie das Vertrauen der Bedrängten auf den Herrn geschildert, welcher der Knechtschaft Joch gebrochen hat, und fortgefahren:

Drum tönt der Siegsgesang
In der Befreiten Hütten.
Für Recht und Vaterland
Hat unser Heer gestritten,
Geblutet in dem Kampf,
Geschützt das Eigenthum,
Gesiegt durch Gott den Herrn.
Dank ihm und Preis und Ruhm!

Sodann wird der Verwundeten, Gefallenen und ihrer Hinterbliebenen gedacht, der Höchste um Verleihung des Friedens angefleht und mit der Bitte geschlossen:

Laß Recht, laß Menschlichkeit
Der Erde wiederkehren,
Dein heiliges Gebiß
Die Herrscher weder hören.
Gieb Fürsten Vatersinn,
Dem Bürger feste Treu
Daß unser Vaterland
Der Völker Beispiel sei!

R. S.

[1]) Der Naturforscher Dr. Buhle, welcher damals einer der Geistlichen in Beiordnung der Lazaretkranken 2c. war, so daß er selbst am Lazareth-Typhus schwer erkrankte, während er seine Gattin daran verlor, wird älteren Lesern noch in persönlicher Erinnerung sein.

[2]) Die Hallenschen Kirchen waren zur zeitweisigen Unterbringung von Gefangenen, Verwundeten, von Vorräthen 2c. benutzt.

[3]) Die mit den sehr nachdrücklichen Worten des 94. Psalms: „Recht muß doch Recht bleiben" eröffnete Predigt erschien bald darauf, 16 Seiten stark, im Druck und Empfänger besitzt noch ein Exemplar davon. — Der schon bejahrte Senff, geb. 1739, seit 1774 Pastor an der Moritzkirche, erlag übrigens etwa zwei Monate später, am 19. Januar 1814, ebenfalls dem Lazareth-Typhus.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Nordhausen, 4. Oktober. (Kriegerdenkmal für Kaiser Wilhelm I.) In der auf heute von dem Vorstande des Kriegerverbandes der Grafschaft Stolberg und Hohenstein einberufenen Versammlung zu Nordhausen, in welcher 5 Verbände und 9 Kriegervereine mit rund 19000 Mitgliedern vertreten waren, wurde einmüthig beschlossen, dem Denkmalsausschuß zu Berlin mitzutheilen, daß sämmtliche anwesende Vertreter mit allen Kräften für Errichtung des Kriegerdenkmals für Seine Majestät den hochseligen Kaiser Wilhelm I. nur auf dem Kyffhäuser einzutreten gewillt sind.

* Wernigerode. (Jahresfest.) Am Tage vor dem Geburtstage Luthers wird der hiesige Gustav-Adolf Verein sein Jahresfest begehen durch einen Festgottesdienst und eine im Kurhause stattfindende Nachfeier, bei der mehrere Predtger Vorträge halten werden. Als Festprediger wird der Pastor Palmie von den Franke'schen Stiftungen in Halle a. S. anwesend sein.

* Leipzig, 6. November. (Prozeß.) Der dritte Civilsenat des Reichsgerichts hat heute den langjährigen Prozeß des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg gegen den preußischen Fiskus wegen Herausgabe von Gütern zu Ungunsten des flägerischen Prinzen entschieden.

* Merseburg, 6. Novbr. (Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang) ereignete sich gestern in der Dietrich'schen Papierfabrik. Der Maschinenjunge Peter Mischock von hier, beschäftigt mit dem Wegtragen von Ausschußpapier und dem Reinigen der Maschinenlokale, hatte sich nasz gemacht und wollte ein Kleidungsstück in den Trockencylindern der Papiermaschine trocknen, wozu er dasselbe zwischen den im Betriebe befindlichen Trockencylinder und Trockenfilz zu bringen beabsichtigte. Da M. an der Maschine selbst nichts zu thun hatte und dies unbeobachtet nur an der hinteren Seite der Papiermaschine ausführen konnte, so steckte er, nicht vertraut mit solcher Arbeit, beim Nachschieben des Kleidungsstückes die Hände mit in den Trockenfilz; dieser zog den Jungen sofort an und erdrückte ihn, ohne daß ein Laut hörbar wurde.

* Buttstädt. (Neue Zuckerfabrik.) Zeichnung und Kostenanschlag für den Bau der Zuckerfabrik liegen nunmehr vor, die Baukosten belaufen sich hiernach auf mehr als eine Million Mark. Wie man hört, will sich ein Bankkonsortium (darunter der Hallische Bankverein) in der Höhe von 750000 Mk. an dem Unternehmen betheiligen gegen eine feste Zinsvergütung von 5 pCt. die alljährlich aus den Einnahmen vorweg gezahlt werden muß. Während der auf 3 Monate bemessenen Campagne soll ein Quantum von 6—700 000 Ctr. Rüben verarbeitet werden.

* Köfen, 4. November. (Augusta Victoria-Kinder-Heilanstalt.) Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Victoria hat das Protektorat über die hiesige Kinder-Heilstätte übernommen. Die Anstalt ist im Monat Juli ds. Js. bereits mit 12 Pfleglingen eröffnet worden, die überwiegend ärmeren auswärtigen Familien angehörten. Gegenwärtig wird die Aufnahme von 24 Kindern für den nächsten Sommer angestrebt. Das Grundstück, welches den denkbar höchsten Anforderungen der Gesundheitspflege vollständig entspricht, ist mit 39 000 Mk. erworben worden. Bei den Ausgaben für den Erwerb und die Verwaltung ist man hauptsächlich auf die private Wohlthätigkeit angewiesen. In Köfen sind wohl gegen 8000 Mk. beigesteuert worden.

* Erfurt, 4. November. (Polizeistunde.) Die seit Jahren hier eingeführte Polizeistunde ist nunmehr so gut wie beseitigt. Nach einer Anordnung sind die Polizeibeamten gehalten, von der Durchführung der Polizeistunde — wie früher — nur in den Fällen Gebrauch zu machen, wenn in Restaurationen die nächtliche Ruhe gestört und in ungehöriger Weise gelärmt wird. In denjenigen Localen, in welchen ein ruhiger Verkehr beobachtet wird und Störungen vermieden werden, wird die Einhaltung der Polizeistunde fernerhin nicht mehr verlangt.

* Sondershausen, 4. November. (Zum Morde in Großenehrich.) Der Mörder Ewald von Großenehrich ist vorgestern Abend unmittelbar nach Ausgrabung der von ihm in einem Dickicht der Hainleite verscharrten Leiche seines unglücklichen Opfers, der Frau Hubert aus Großenehrich, dem hiesigen Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Gestern Mittag fand die Sektion der Ermordeten statt, wobei der Mörder zugegen war. Die Schädelbecke zeigte sich durch einen scharfen Beilhieb, der noch tief ins Gehirn eingedrungen war, und durch mehrere Hiebe mit der stumpfen Beilseite völlig zertrümmert. Ewald, der übrigens in guten wirthschaftlichen Verhältnissen lebte, hat bereits ein volles Geständniß abgelegt. Der verbotene Umgang, den er als verheiratheter Mann mit der Hubert unterhalten hatte, lenkte bei der Nachricht, daß Letztere seit Dienstag Abend verschwunden sei, sofort den Verdacht des Mordes auf ihn. Als er dann am Donnerstag sehr früh mit seinem Holzwagen von Hause weg in der Richtung nach Greußen vorgefahren war, wurde der Verdacht, er führe die Leiche mit sich, der Polizeibehörde in Großenehrich gemeldet. Die Verhaftung erfolgte, als er am Abend mit leerem Wagen zurückkam.

Handel und Verkehr.

Hallesche Getreide- und Produkten-Börse. Halle a. S. am 6. Novemb. 1888. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogramm netto. Weizen ruhig 168—192 Mark. Roggen ruhig 165—174 Mark. Gerste, Futter- 140—153 Mittelsorten ruhiger 160—176, extra feine bis 192 M. bezahlt Hafer fest 148—156 Mark. Raps ohne Angebot Mais —,— Mark. Erbsen, Victoria- 165—185 Mark Kümmel ausschl. Sack per 100 kg netto, sehr flau 44—47 M. Stärke einschl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, fest 41,00—42,00 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.

Linsen ruhig 30—38 M. Bohnen —,— M. ohne Angebot Kleesaaten, ohne Angebot.

Futterart. gefr.: Futtermehl sehr gefr. 14,50—15,50 M. Roggenkleie fest 11,25—11,75 M. Weizenkleie 9,50 M. Weizengriesklein 10—10,50 M. Malzkeime gesucht, helle 10,50—11,50 M. dunkle 9,50—10,50 Mark. Oelkuchen fest 14,00—14,50 Mark. Malz 29,00—30,50 Mark. Rüböl 58,00 Mark. Petroleum 27,00 M. Solaröl gesucht 0.825/30" 16,00 M. Spiritus à 10000 Liter Procent abwartend. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 54,00 Mark, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34.40.

(Strohpreise.) Langes Roggenstroh 33,00 bis 36,00 M pr Schock zu 600 Kg., Maschinen-Roggenstroh 24,00 bis 30,00 M. Hiesiges Wiesen-Heu 4,50—5,50 M. per Ctr., Auswärtiges Heu 4,00—5,00 M. per Eisenbahnwaggon knapp zugeführt.

Vermischtes.

* Für unsere Seeleute. In London ist vor kurzem ein Seemannsheim für skandinavische Seeleute eröffnet worden, welches 220 000 Mark gekostet hat. Auch wir Deutsche haben an einzelnen Orten in Shields, Sunderland und Cardiff an der englischen Küste, in Stettin, Hamburg und Bremen an deutscher, Anfänge zur Versorgung unserer Seefahrer gemacht. Allein diese Anfänge genügen der weitem nicht. Nach dem Ausweis vom Jahr 1886 fahren auf der deutschen Kauffahrteiflotte auf 3327 Segelschiffen und 694 Dampfern 39021 Mann, daneben 2c. 2000 deutsche Seeleute auf englischen Schiffen. Nun bringt es der Seemannsberuf mit sich, daß auf monatelange Entbehrungen und Strapazen auf hoher See die Soldzahlung an Land und damit gewöhnlich ein Leben in Saus und Braus folgt. Es lauern auf den Seemann jene „Landhaifische", jene Schlaf- und Heuerbaase, d. h. jene verruchten Kneipwirthe und Makler, welche dem Seemann Unterkunft, „Vergnügen" und wenn er völlig ausgeplündert ist, neue Heuer oder Anstellung verschaffen. Beispielsweise empfing ein Seemann vom Konsulat in Liverpool 1600 Mark Lohn ausbezahlt, nach drei Tagen ließ er sich neu anwerben, weil er vollständig mittellos geworden war! Es ist also in der That richtig, daß mehr Seeleute im Hafen als auf hoher See Schiffbruch leiden. Um nun unsere wackeren Seeleute thunlichst vor solchen Gefahren zu schützen, giebt es kein anderes Mittel als überall, wo deutsche Seeleute in größerer Zahl verkehren, deutsche Seemannshäuser zu gründen, sei es, daß solide Geschäftsmänner privatim die Sache in die Hand nehmen, oder daß man von Deutschland aus weitere Gründungen ins Werk setzt. Es verdient daher allseitige Förderung, wenn der Centralausschuß für Innere Mission die Gründung weiterer Seemannsherbergen ins Auge gefaßt hat. Wenn man heutzutage sich der Stromer, der verlorenen Söhne der Landstraßen, annimmt, so ist es gewiß auch die Bemannung unserer Handelsflotte werth, daß wir für sie sorgen. Nicht weniger als 3600 desertiren jährlich von jenen 40000 und verkommen meist in der weiten Welt, zum größten Theil darum, weil sie jenen „Landhaifischen" in die Hände gefallen sind! Wer weitere Auskunft über die Sache wünscht, oder Beiträge geben will, wende sich an den Centralausschuß für Innere Mission. Büchdest desselben ist Ober-Konsistorialrath D. Weiß, Berlin, Landgrafenstraße 3.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 7. November.

Mäßiger Nordostwind, veränderlich, es meist trockenes kaltes Wetter.

Dat.	Stb.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wtnl.	Wetter.
5/11.	8 Uhr	762.0	— 1.3	— 1,0	60	NO.	klar.
	7 Uhr	762.0	— 5,0	— 4.0	80	NO.	heiter
6/11.	2 Uhr	763.5	— 1.3	— 1,0	58	NO.	wolkig.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Havaranda —11, Petersburg —6, Memel — 18, Berlin + 1, Hamburg + 3, Chemnitz + 0. München + 1, Wien + 1, Scilly + 11, Valentia fehlt.

Wasserstände. Am 6. November. Halle + 1.86. Trotha +1.90. Am 5. November: Calbe Oberpegel +1,48 Unterpegel +0.86. Dresden —0,76. Magdeburg +1.46

Letzte Nachrichten.

* Königsberg i. Pr., 5. Novbr. Seit Nachmittag steht die Aktienbrauerei in Ponarth in hellen Flammen. Der Schaden ist, wie sich schon jetzt übersehen läßt, ein enormer.

* Die Gerüchte betreffs einer bevorstehenden Reise der Zarenfamilie nach Dänemark erhalten sich. Wie nach der „Russ. Korr." verlautet, wird die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern sich etwas früher dahin begeben und der Kaiser allein etwas später nachfolgen.

* Wie aus Dresden gemeldet wird, hatte Dr. Peters eine halbstündige Privataudienz beim König von Sachsen, bei welcher der König ein lebhaftes Interesse für die Kolonialbewegung bekundete.

* Nach neueren Drahtmeldungen aus Zanzibar wurde durch das sechsstündige Bombardement von Whindi viel Eigenthum zerstört. Die Deutschen verbrannten alle Fahrzeuge auf der Rhede. In Zanzibar werden die deutschen Kriegsschiffe „Bismarck" und „Stosch", sowie das englische Panzerschiff „Agamemnon" erwartet.

Wie ferner aus London berichtet wird, beabsichtigt Lord Granville im Oberhause die Regierung um Auskunft über Natur und Endzweck der gegen die Sklavenhändler an der Zanzibarküste beschlossenen Aktion zu interpelliren. Die „Times" veröffentlicht einen Brief des Admirals Horsey, welcher von 1859 bis 1861 das englische Geschwader in den ostafrikanischen Gewässern befehligte. Der Admiral warnt darin vor den Folgen eines bewaffneten Einschreitens zu Lande gegen die Araber.

* Petersburg, 5. November Es erregt ein gewisses Aufsehen, daß der anläßlich des Prozesses Vera Sassulitsch vielgenannte Staatsanwalt Koni mit der Untersuchung der Eisenbahnkatastrophe von Borki betraut ist. Koni gilt als einer der hervorragendsten Juristen Rußlands; er soll jedoch, eben des Prozesses Vera Sassulitsch wegen, dem Kaiser Alexander III. bisher unsympathisch gewesen sein, und dieser soll ihn das wiederholt haben merken lassen. Um so mehr wundert man sich darüber, daß er jetzt an die Unglücksstätte geschickt ist. Ueber die Ursache der Entsetzung wird jetzt immer bestimmter versichert, daß verfaulte Schwellen am Unfall Schuld waren. Die „Nowoje Wremja" erhebt bereits die Anklage, daß die Ingenieure, welche vor zwei Jahren mit der Ausbesserung der Kursk-Charkow-Asowschen Bahn betraut waren, gestohlen haben müssen, indem sie die alten verfaulten Schwellen liegen ließen und ihnen nur den Stempel „1886" aufdrückten; es scheine daß der Erbauer der Linie, der verstorbene Polischkoff, die Summe von 100000 Rub. nur deshalb für Wohlthätigkeitszwecke gespendet habe, um den Staat desto ungestörter um eine Million bestehlen zu können. Staatsanwalt Koni soll die Untersuchung sehr energisch in Angriff genommen haben.

Telegraphische Nachrichten.

Haag, 5. November. Bei der ausgesprochenen Besserung im Befinden des Königs dürften weitere Bulletins nicht ausgegeben werden.

Birmingham, 5. November. In einer heute hier stattgehabten Versammlung der liberal-nationalen Vereinigung hielt Gladstone eine Rede, in welcher er sich über die innere und auswärtige Politik verbreitete. In Bezug auf die innere Politik gab derselbe dem Vertrauen Ausdruck, daß seine und seiner Anhänger Bemühungen zu Gunsten der Homerule von Erfolg sein würden. Betreffs der auswärtigen Politik sprach sich Gladstone im Allgemeinen zustimmend zu der von dem gegenwärtigen Kabinete befolgten Politik aus. In der kanadischen Fischereifrage hoffe er auf ein befriedigendes Arrangement, welches die zwischen England und den Vereinigten Staaten bestehende Bande wieder fester knüpfe. In dem Zwischenfalle mit dem englischen Gesandten Sackville hätten es die Vereinigten Staaten an den England gebührenden Rücksichten ohne Zweifel fehlen lassen.

Athen, 5. November. Zum Präsidenten der Deputirtenkammer ist mit 69 von 119 Stimmen der Kandidat der Regierung Spartel, Augherino gewählt.

Rom, 5. November. Nach einem von Massauah hier eingegangenen amtlichen Bericht soll der König von Goggiat die Armee Ras-Alulaas geschlagen haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881107021/fragment/page=0003

Anfang 7¼ Uhr.

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Offiziell:

Mittwoch den 7. November 1888.

54. Vorstellung. 44. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **gelb.**

Iphigenie auf Tauris.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Göthe.

Personen:

Thoas, König von Tauren — — — — Erich Schmidt.
Iphigenie — — — — Julia Behre.
Orest — — — — Berthold Sprotte.
Pylades — — — — Eduard Wendt.
Arkas — — — — Eugen Ludwig.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Zur heutigen Vorstellung gelten Schüler-Anweisungen.

Schauspiel-Preise.

Proc.-Loge 1 R.	3,— Mk.	Parquet	2,— Mk	2. R.-Hinterr.	0,50 Mk.
Orchester-Loge	3,— „	Proc.-Loge 2. R.	2,— „	3. Rang mmm.	0,75 „
1. Rang-Loge .	2,50 „	Parterre nmm.	1,25 „	Gallerie	0,30 „
1. Rang-Balkon	2,50 „	2. R.-Mittelpl.	1,50 „		
Orchesterfauteuil	2,50 „	2. R.-Vorderr.	1,— „		

Textbücher à 20 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben. Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 M. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10–1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung **6¾** Uhr. — Anfang **7¼** Uhr. — Ende ¾**10** Uhr.

Donnerstag den 8. November. 55. Vorst. 45. Abonn.-Vorst. Farbe: **weiß.** Zum 5. Male: **Die Anna-Liese.**

Hôtel goldene Kugel.

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Grössere und kleinere Dejeuners, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemässer Ausführung sofort servirt werden.

Ausschank von Hôtel Stadt Berlin Leipzigerstrasse 47. **echt Münchener Löwenbräu.**

Angen. Familienaufenthalt

Reneli's Deutsches Sekthaus

gr. Ulrichstrasse 38

empf. täglich **frische Austern** u. **Helg. Hummern, alle Delicatessen der Saison,**
Diners und **Soupers** von à Couvert 2,50 Mk. an,
vorzüglichen Mittagstisch im Abonnement 1 Mark,
echtes Münchener Bier vom Fass,
Nach Schluss des Theaters stets **gewählte Speisenkarte.**

F. Grotham, Halle a. S., große Ulrichstraße 47.

Größtes Fabriklager von **Korbwaaren, Kinder- und Puppenwagen, Kinder- und Puppenmöbel** (Wagen, Karren 2c.) Haus- u. Küchengeräthe, Klapp- u. Triumphstühle, Velocipedes für Erwachsene u. Kinder. Spezialität: verstellbare, patent. u. ärztlich empf. **Kinder-Universalstühle** (wie Abbildung). Reparaturen prompt u. billig.

Spelling's Restaurant,

Blumenthal- u. Brandenburgerstraßen-Ecke.

Mittagstisch **im Abonnement 50 u. 60 Pfg.** Täglich Stamm.

Frauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Unsere **Generalversammlung** wird Freitag den 9. November 3 Uhr in der Anstalt am Martinsberg stattfinden. Ueber die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahr wird Bericht erstattet und über die Vertheilung der Einnahmen Beschluß gefaßt werden. Alle evangelischen Frauen und Jungfrauen sind herzlich hierzu eingeladen.

Der Vorstand.
J. A.: D. Förster.

Gefängnissverein für die Stadt Halle und Giebichenstein.

Unsere **Vorstands-Sitzung** findet am **Dienstag den 13. November Abends 6 Uhr** im **Hotel zum goldenen Ring** statt

Der Vorstand.
Sack.

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S.

Donnerstag den 8. November ds. Js. Abends 8 Uhr im Saale des Café David.

Tagesordnung:

1) Geschäftliche Mittheilungen.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.
3) **Vortrag des Herrn Ingenieur Meisel, Dirigent der gewerblichen Zeichenschule: „Ueber die diesjährige Ausstellung der Arbeiten gewerblicher Schulen des Königreichs Sachsen zu Dresden".**
4) Feststellung der Programme zu auszuschreibenden Konkurrenzen um Stickerei und Malerarbeiten.

Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

W. Assmann,

gr. Ulrichstraße 27.

empfiehlt

Ausschnitt

feiner Wurst- u. Fleischwaaren, täglich frischen Kalbsbraten, Roastbeff, Hamburger Rauchfleisch gekochten Schinken, rohen Schinken, Thüringer und Braunschweiger Servelatwurst, Salamiwurst, Mett-Wurst, Sardellen-, Trüffel- und Gänseleberwurst, Gänseleber-Pastete, Zungenwurst, Gefüllten Schweinskopf, Kalbsroulade, Rinderroulade, Leber-Pastete, ff. Wiener- u. Frankfurter Würstchen, gekochte Zunge, frische Sülzen, Aufschnitt-Melange gemischt je nach Auswahl à Pfund 2—2.50 Mark.

Extra frische Spekflundern, feinste Kieler Fett-Bücklinge, ff. Kieler Sprotten, starke ger. Aale ff Gélée-Aal, feinste Danziger Neunaugen, fr. Bratheringe, fr. marinirte Heringe. tägl. fr. Russ. Salat, feinsten Russ. und Hamburger Caviar, Delicatessheriage in Bouillon und Tomaten-Sauce, ff. neuen Appetit Sild, feinste Kronen-Hummer, Sardinen à l'huile, feinste Sardellen, Magdeburger Sauerkohl, Capern, Perlzwiebeln, Saure- und Pfeffergurken Preiselbeeren

empfiehlt

W. Assmann,

große Ulrichstraße 27.

Franz Mohs

Herrenstraße 20.

Ausschnitt feiner Thüringisch. Wurstwaaren.

Leberwurst Pfund 1 Mark.
Blutwurst Pfund 80 Pfennige.
Sülze Pfund 70 Pfennige.
Knackwurst mit Knoblauch Pfund 90 Pfennige.
Knackwürstchen Paar 25 Pfg.

Selbsteingemachten **Sauerkohl,** selbstgekochtes süßes **Pflaumenmus** empfiehlt

Franz Mohs,

Herrenstraße 20.

Gutkochende **Hülsenfrüchte** billigst bei **Franz Mohs,** Herrenstraße 20.

Prima Sauerkohl

prima eingemachte grüne

Schnittbohnen

empfiehlt **Gust. Friedrich, Bärgasse.**

Möbel-Stoffe

in bunt und einfarbig, zu **Sopha-Bezügen, Tischdecken Portièren** und **Uebergardinen. Rester** in **Cachemir** zu Schürzen. **Tricot** zu Taillen u. Kinderkleidern. **Läuferstoffe.**

Kl. Brauhausgasse 21, I.

Reparaturen an Nähmaschinen fertigt prompt u. billig, **Ersatztheile, Nadeln, Oel** 2c. 2c.

A. Pfeiffer, Kl. Sandberg 20 I

Soeben erschien:

BROCKHAUS'

Kleines

Conversations-Lexikon.

4. Auflage.

Neue durchgesehene Ausgabe.

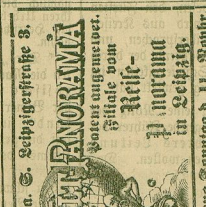
Mit Karten und Abbildungen auf 98 Tafeln, darunter 13 Chromotafeln.

2 Halbfranzbände: 18 Mark.

Bohnerwichse u. Stahlspäne

empfiehlt **M. Waltsgott.**

Halle a. S. Leipzigerstraße 3.



Eröffnung Sonntag d. 11. Novbr.

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle

kauft fortwährend

Johannes Bernhardt, Halle. Gerbergasse 7.

Möbel-Verkauf.

Vertikow, Kommoden, Tische, Bettstellen, Schränke 2c. billigst bei **G. Vogler,** Tischlermeister, Blumenthalstr. 1.

Sophas, Schreib- und Kleidersekretäre, Vertikows, Kommoden, Schränke, Bettstellen, Tische, Stühle, Spiegel verkauft zu sehr billigen Preisen. 7. Gr. Klausstraße 7. I. Et.

Einen **guten eisernen Kessel 90 Ltr. Inhalt** verkauft wegen Mangel an Raum. **Osw. Teichmann,** gr. Steinstr.

Grundstück mit Thoreinfahrt, Wohnhaus, großer Hof und Niederlagsgebäude zu verkaufen. Off. unter **A.** an die Exped. d. Blattes.

Eine im Mittelpunkt der Stadt gelegene **Baustelle** an einen solid. fleißigen Unternehmer zu **verkaufen.** Baugelder werden evtl. gegeben. Off. befördert sub **D. c. 79236 Rud. Mosse, Halle a. S.,**

Suche für mein **Posamentengeschäft 2 junge Mädchen** als

Lehrlinge

W. F. Wollmer, Halle.

Lehrlings-Gesuch.

Suche für sofort oder Ostern einen Lehrling.

R. Groest, Uhrmacher, Geiststraße 46.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen erhalten sofort und später Stellen durch **Pauline Fleckinger,** Römischestraße 19.

Ein Mädchen z. Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. **Bärgasse 10.**

Ein ord. Mädchen, welches schon gedient hat, wird zum 1. Dezember gesucht. Kleinschmieden 6, I.

Vermiethung.

Die getheilte obere Etage gr. Steinstraße 64 ist an ruhige Mether per 1. Januar 1889 für 330 Mark **zu vermiethen.** Näheres gr. Steinstraße 63.

Frdl. Woh. 2 St. K. K. z. 1. Jan. Nähe d. Bahn. Dorotheenstr. 14.

Eine **Wohnung,** St., K. Kam. u. Zubeh. sof. od. 1. Jan. zuverm. **Georgstraße Nr. 5.**

Wuchererstr. 45 Wohnung 160 Mk. zu vermiethen.

Wohnung m. Werkstatt, den 1. Jan. 1889 zu vermiethen. **Brunoswarte 16.**

Wuchererstr. 45, Wohnung 85 Thlr. sof. zu verm.

Meine **Wohnung** befindet sich jetzt **gr. Wallstr. 1 a/b.**

R. Lange, gerichtl. Taxator.

Neues Theater.

Donnerstag den 8. Novbr.

Grosses Salon-Concert.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Victoria-Theater.

Mittwoch den 7. November.

Novität! Novität!

Das Schloß am Meer.

Original-Schauspiel in 5 Akten v. Oskar Walter. — Musik von August Hißbach.

Preuss Beamten-Verein.

Am 8. November, Abends acht Uhr im Gasthofe zum Kronprinz Vortrag des Hrn. Lehrers **Sommer** Thema: **hervorragende Frauengestalten** aus dem **hohenzollernschen Herrscherhause.** Die Mitglieder — ordl. u. außerordl. — mit Angehörigen werden ergebenst eingeladen.

Der Vorstand:
Taeglichsbeck.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

zur **Aschenabfuhr** empfehlen:
C. Peter, Mittelwache 2.
Frellstedt, Wuchererstraße 36.

Danksagung.

Für die herzliche große Theilnahme, sowie für die überaus reichen Blumenspenden bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters, meines unvergeßlichen, theuren Onkels, unseres lieben Bruders und Schwagers

Wilhelm Gagelmann.

drücken wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aus. Insbesondere danken wir noch dem Herrn Diaconus Richter für seine trostreichen Worte, dem Giebichensteiner Männer-Gesang-Verein für den erhebenden Gesang, sowie allen denen, die den theueren Entschlafenen zu seiner letzten Ruhe begleitet haben.

Halle a/S., 6. Nov. 1888.

die trauernd. Hinterbliebenen.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881107021/fragment/page=0004